

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Starke Frauen?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Starke Frauen? – Zum Rollenverständnis in der Antike und der Moderne

Herrning Schützendorf



Die heutige Rechtsordnung in der Bundesrepublik Deutschland garantiert Frauen und Männern die gleichen Persönlichkeitsrechte. Selbiges lässt sich natürlich nicht über die Rechtsordnung im antiken Rom sagen, wo ein starkes Rollenverständnis beider Geschlechtern gegenüber domierte. Aber wie sieht es bei uns heute aus mit einem derartigen Rollenverständnis? Ihre Klasse lernt aus unterschiedlichen Quellen verschiedene Frauensportlichkeiten kennen, die sprachlich aus der Kiste gefallen sind, analysiert diese und findet Vergleichspunkte zu unserer heutigen Zeit.

RAABE

Starke Frauen? – Zum Rollenverständnis in der Antike und der Moderne

Henning Schützendorf

© RAABE 2022



© imago images

Die heutige Rechtsordnung in der Bundesrepublik Deutschland garantiert Frauen und Männern die gleichen Persönlichkeitsrechte.

Selbiges lässt sich natürlich nicht über die Rechtsordnung im antiken Rom sagen, wo ein starkes Rollenverständnis beiden Geschlechtern gegenüber dominierte. Aber wie sieht es bei uns heute aus mit einem derartigen Rollenverständnis?

Ihre Klasse lernt aus unterschiedlichen Quellen verschiedene Frauenpersönlichkeiten kennen, die sprichwörtlich aus der Rolle gefallen sind, analysiert diese und findet Vergleichspunkte zu unserer heutigen Zeit.

Starke Frauen? – Zum Rollenverständnis in der Antike und der Moderne

Henning Schützendorf

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	4
Primär- und Sekundärliteratur	5
M 1: Sueton und Vergil – Die Amazonen	6
M 2: Frauen an der Front – Infotext	7
M 3: Kleopatra – Suet. Caes. 52, 1	9
M 4: Kleopatra – Hor. Car. 1,37	11
M 5: Boudicca – Tac. ann. 14,31–36	13
M 6a: Boudiccas Aufstand – Die Sicht der Britannier	15
M 6b: Boudiccas Aufstand – Die Sicht der Römer	17
M 7: Ein weiteres Mal Boudicca – Tac. agr. 16	19
M 8: Moderne Frauen in ungewöhnlichen Rollen?	20
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	22

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

G: Grammatik

I: Interpretation

KA: Kreative Arbeit

R: Recherche

TX: Textarbeit

TXA: Textanalyse

Ü: Übersetzung

W: Wortschatz

Thema	Material	Methode
Sueton und Vergil – Die Amazonen	M 1	I, TX
Frauen an der Front – Infotext	M 2	I
Kleopatra – Suet. Caes. 52, 1	M 3	I, TX, Ü
Kleopatra – Hor. Car. 1,37	M 4	I, TX, Ü
Boudicca – Tac. ann. 14,31–36	M 5	I, TX, Ü
Boudiccas Aufstand – Die Sicht der Britannier	M 6a	I, Ü
Boudiccas Aufstand – Die Sicht der Römer	M 6b	I, Ü
Ein weiteres Mal Boudicca – Tac. agr. 16	M 7	I, Ü
Moderne Frauen in ungewöhnlichen Rollen?	M 8	I, D

Fachliche Hinweise

Geschichtsschreibung vermittelt oft den Eindruck, als seien die handelnden Personen fast ausschließlich Männer gewesen, Frauen kommen in der Antike z. B. meist nur in der Rolle der trauernden Witwe oder der starken Mutter vor. Das führte dazu, dass bis in die Neuzeit hinein Frauen politische Rechte vorenthalten wurden, so wurde z. B. das Wahlrecht für Frauen im Deutschen Reich erst 1919 in der Weimarer Verfassung verankert, und erst 1958 wurde im Deutschen Bundestag ein Gesetz verabschiedet, das es der Ehefrau ermöglichte, auch ohne Zustimmung ihres Mannes einen bezahlten Beruf auszuüben.

Die antiken mittel- und südeuropäischen Gesellschaften waren patriarchalisch strukturiert, es gab i. d. R. eine klare Geschlechtertrennung und Rollenverteilung, was die Möglichkeiten der Mitwirkung im öffentlichen Leben und in den Rechtssystemen anging. Die unterschiedlichen Gesellschaften waren eigentlich Männerwelten, wenn in der Überlieferung der zeitgenössischen Quellen gelegentlich von Frauen die Rede ist, die eine dominante Rolle gespielt haben, sind das Ausnahmen, es sind auch nur Frauen, die zu der gesellschaftlichen Oberschicht gehörten. Erschwerend kommt hinzu, dass die Darstellung dieser Frauen in den Quellen durch Männer erfolgt, die dem tradierten Rollenverständnis ihrer Zeit unterworfen waren. Das wiederum erschwert der heutigen Leserschaft eine angemessene und den Frauen gerecht werdende Interpretation der Quellen. Eine Ausnahme stellt das Volk der Amazonen dar, die in der Literatur der Antike eine sagenumwobene Rolle spielten, allerdings gibt es bisher überhaupt keine wissenschaftlich gesicherten Fakten, dass es dieses Volk überhaupt gegeben hat.

Die Rolle der Frau in der griechischen und römischen Gesellschaft ist sehr vielschichtig und stark abhängig von den Epochen und Standeszugehörigkeiten. Vereinfacht kann man sagen, dass die Frau, die nicht aus der Oberschicht stammte, in der griechischen Gesellschaft im öffentlichen Leben als rechtlicher Faktor nicht vorkam; ihre Daseinsberechtigung war beschränkt auf das Haus des Ehemannes. Er war auch derjenige, der über sie die rechtliche Verfügbarkeit hatte. Da antike Gesellschaften immer auch eine militärisch orientierte „Außenpolitik“ betrieben, kam der Erziehung von Jungen als zukünftige Soldaten die vorherrschende Bedeutung zu, nicht nur in dem Stadtstaat Sparta. Auf ihre Ausbildung als zukünftige Führungskräfte, die die Geschicke des (Stadt-) Staates in die Hand nehmen sollten, wurde besonderer Wert gelegt. Mädchen bekamen Fertigkeiten vermittelt, die zum Führen eines Haushaltes gehörten.

Die römische Gesellschafts- und Rechtsordnung sah vor, dass Mädchen und Frauen in der Vormundschaft des pater familias lebten, nach der Heirat ging diese Vormundschaft auf den Ehemann über, sie gab aber Frauen in Teilbereichen die Möglichkeit, eine eigenständige Rolle wahrzunehmen, je höher der Stand war, desto mehr. In der Oberschicht der römischen Gesellschaft hatte die Ehefrau durchaus die Möglichkeit, über

den gesellschaftlichen Stand ihres Ehemannes, Einfluss auszuüben. Da in der Regel Frauen sehr jung heirateten, in der Regel einen älteren Ehemann, den ihr Vater für sie ausgesucht hatte, um seinerseits Einfluss oder Reichtum zu gewinnen, konnten sie nach dem Tod des Ehemannes sein Vermögen erben und die Möglichkeit nutzen, ihrerseits einen Ehemann nach ihren Vorstellungen zu heiraten. Es war keine Seltenheit, dass römische Männer und Frauen mehrmals verheiratet waren.

Immer wieder tauchen bei Frauengestalten der Antike die Amazonen und Kleopatra auf, die einen Mitglieder eines kriegerischen Stamms, der den Männern in den Schlachten das Fürchten lehrt, die andere eine machtbewusste Frau, die die Männer ihrer Zeit benutzt, um ihre Interessen durchzusetzen.

Es ist schwierig, bei dem **Volk der Amazonen** historische Realität und literarische Fiktion auseinanderzuhalten. Archäologisch sind sie (noch) nicht nachgewiesen, diese matriarchalische Gesellschaft sollen im Norden Anatoliens gelebt haben, sie sollen sich die rechte Brust abgeschnitten haben, um besser mit dem Bogen schießen zu können, sie hätten zum Zweck der Fortpflanzung Männer gefangen genommen haben, die Töchter seien großgezogen worden, die Jungen seien ihre Sklaven gewesen. Es fällt auf, dass in den mythischen Erzählungen alle Helden irgendwann einmal gegen die Amazonenköniginnen kämpfen mussten und (natürlich) gewonnen haben. Es scheint sich eventuell bei der Erwähnung der Amazonen in der Literatur um eine Art mythisches Motiv gehandelt zu haben, das sich durchgängig bei den antiken Heldensagen finden lässt: Achill kämpfte gegen die Königin Penthesilea, auch Priamos von Troja hatte gegen eine Amazone gekämpft ebenso wie Theseus, Herakles musste einer Amazone den Gürtel stehlen.

Herodot berichtet, dass die Amazonen sich später den Skythen unterworfen haben. Neuere Forschungen scheinen darauf hinzuweisen, dass es in Kleinasien Stämme oder Völker gegeben hat, bei denen die Frauen ebenfalls eine aktive Rolle bei der Verteidigung gegen Angriffe gespielt haben, sie scheinen nach archäologischen Befunden ebenfalls in der Lage gewesen zu sein, mit den damals üblichen Waffen umzugehen¹. Kaum eine Frauengestalt der Antike hat die Phantasie der (Männer)-Welt so beschäftigt wie **Kleopatra**. Im Gegensatz zu den Amazonen sind ihre historischen Fakten gesichert, hat sie doch eine wichtige Rolle im Leben zweier römischer Männer gespielt, wodurch sich der Lauf der Geschichte verändert hat. Gleichzeitig hat sie bei den Zeitgenossen heftige Reaktionen ausgelöst (Horaz: „fatale monstrum“), die nicht nur mit ihren poli-

¹ Vgl.: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/01/amazonen-rauchten-gras-taetowierten-sich-und-kaempften-wie-maenner>; die Fernsehreihe TERRA X im Zweiten Deutschen Fernsehen bietet in ihrer Mediathek mehrere Beiträge weiblichen Herrschergestalten der Geschichte, außerdem bekommt man anschaulich einen Überblick über die neuesten Forschungsergebnisse; s. <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/ungeloeste-faelle-der-archaeologie-raetselhafte-amazonen-mit-harald-lesch-100.html>

tischen Bestrebungen zusammenhingen. Sie entsprach überhaupt nicht dem Klischee einer Frau in der römischen Gesellschaft, trotzdem erfuhr sie auch in gewisser Weise Anerkennung ihrer geistigen Fähigkeiten und Talente.

Kleopatra VII. Philopator wurde im Jahr 69 v. Chr. in Alexandria geboren, sie starb am 12. August 30 v. Chr. durch Selbstmord; sie war die letzte Königin des hellenistischen Ptolemäerreiches und zugleich auch die letzte weiblicher Pharaos Ägyptens, sie herrschte von 51 v. Chr. bis 30 v. Chr.; ihrer Abstammung nach war sie Makedonin. Im Jahr 47 weilte Caesar nach seinem Sieg in Pharsalos in Ägypten und regelte Thronstreitigkeiten Kleopatras. (Bekannt ist die Episode, dass Kleopatra, in einen Teppich eingewickelt, sich zu Caesar schmuggeln ließ, um seine Unterstützung zu erlangen.)

Kleopatras Ziel war die Konsolidierung ihres Reiches, das ging aber nicht gegen den Willen Roms, so dass sie versuchte, die beiden mächtigsten Männer der damaligen Zeit, zunächst Caesar, später dann Marcus Antonius, für ihre Absichten einzuspannen. Antonius' Niederlage bei Actium am 2. September 31 v. Chr. beendete den Machtkampf, Kleopatra verlor ihr Reich, beide nahmen sich das Leben, Ägypten wurde die römische Provinz Aegyptus. Aber Kleopatra zelebrierte ihren Selbstmord, so dass sie mit dem „Anspruch auf Unsterblichkeit starb. Es ging Kleopatra bei ihren Bemühungen um den Erhalt ihres Reiches, sie war eigentlich Politikerin und Regentin und nicht die Geliebte mächtiger Männer, aber in der Darstellung der antiken Quellen, die nach der Machtübernahme des Octavianus, des späteren Kaisers Augustus, aus einer abwertenden Perspektive geschah, wurde sie auf Klischees reduziert, sie habe die Männer sexuell benutzt, um persönliche Vorteile zu erlangen.

Penthesilea war Königin der sagenumwogenen Amazonen. Sie war Tochter der Königin Otrere und des Kriegsgottes Ares. Im Sagenkreis des Trojanischen Krieges ist sie selber die Königin der Amazonen. Bei der Belagerung von Troja kommen die Amazonen den Trojanern zu Hilfe, in einem Zweikampf mit Achilles wird Penthesilea getötet. Vergil schildert in seiner Aeneis, wie die Amazonen und besonders Penthesilea in den Reihen ihrer Feinde wüten.

Boudicca ist bis heute als Freiheitskämpferin im Bewusstsein der Briten. Sie war eine britannische Prinzessin, die ihre Landsleute 60/61 n. Chr. in einen Aufstand gegen die römische Besatzungsmacht führte. Zusammen mit den Stämmen der Icener und der Trinovanten verwüsteten sie römische Besiedlungen und töteten wahllos die Bevölkerung, 70 000 Menschen sollen dabei umgekommen sein. Ihre Armee wurde schließlich von römischen Truppen unter dem Befehl des Statthalters Gaius Suetonius Paulinus vernichtend geschlagen, sie selber soll sich nach Tacitus vergiftet haben, um der Gefangenschaft zu entgehen. Boudicca steht im britischen Bewusstsein in einer Reihe mit König Artus oder Alfred dem Großen sowie anderen, die sich gegen die römische Herrschaft aufgelehnt haben, wie z. B. Vercingetorix in Gallien und Arminius in Germanien.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die heutige Rechtsordnung in der Bundesrepublik Deutschland garantiert Frauen und Männern die gleichen Persönlichkeitsrechte. Lediglich Kinder und Heranwachsende bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres sind einer Vormundschaft unterworfen, die bestimmte Bereiche ihres Lebens betrifft, z. B. das Aufenthaltsbestimmungsrecht durch die Erziehungsberechtigten, die eingeschränkte Geschäftsfähigkeit und auch die Schulpflicht. Auch haben sich geschlechterbedingte Rollenverständnisse und -verteilungen immer mehr verändert. Deswegen ist die Lektüre römischer Quellen, in denen es darum geht, dass Frauen eine Rolle einnehmen, die die Männerwelt der damaligen Zeit als nicht angemessen ansah, schwierig, weil wir bei der Interpretation unbewusst von einem modernen Frauenbild ausgehen. Bei der Übertragung der Kernaussagen und der Verdeutlichung in die Neuzeit hinein wird es für die Schülerinnen und Schüler darauf ankommen, Beispiele zu finden, in denen deutlich wird, dass auch heutzutage Frauen gesellschaftliche „Festlegungen“ bezüglich ihres Geschlechts verlassen und ihre Rolle neu definieren. Dabei geht es nicht darum, Beispiele zu finden für Geschlechterklischees, sondern solche, bei denen Frauen bewusst Rollen einnehmen, die in der Vorstellung des Durchschnitts der Gesellschaft Männern vorbehalten schienen oder vielleicht noch scheinen. Erschwerend kann in manchen Fällen dazu kommen, dass kulturell vorgeprägte und tradierte Vorstellungen eine objektive Interpretation eventuell erschweren. Eine Interpretation der Texte kann aber immer nur auf dem Hintergrund deutscher Rechtsprechung geschehen.

Dass Frauen hohe politische Ämter innehaben, ist mittlerweile eine oft gesehene Praxis, gerade in westlich orientierten Demokratien, das beste Beispiel ist die lange Kanzlerschaft von Angela Merkel. Insofern kann es interessant sein, durch den Perspektivwechsel, den die Beschäftigung mit antiken Quellen mit sich bringt, das Bewusstsein bei den Schülerinnen und Schülern zu schärfen, welche Wirkung es in der Antike in der männerdominierten Gesellschaft hatte, wenn eine Frau die ihr zugewiesene Rolle verließ, und welchen Fortschritt es in der modernen Zeit bedeutet, wenn Frauen nicht mehr auf Rollen festgelegt sind. Selbst „Kriegerinnen“ gibt es mittlerweile, der Anteil von Frauen bei der Bundeswehr, auch in der kämpfenden Truppe, betrug im Jahr 2020 12,53 %. 2007 erhielt Ulrike Fitzer als erste Frau den „Militärluftfahrzeugschein“ und war damit berechtigt, Kampffjets zu fliegen. Aber es gibt immer noch Frauen, die durch Aktionen das Bewusstsein der Gesellschaft schärfen, dass Gleichberechtigung für alle Geschlechter gilt.

² Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/809135/umfrage/anteil-der-soldatinnen-in-der-bundeswehr/>; aufgerufen am 8.12.2021

Der Einsatz von Quellen aus heutiger Zeit ist abhängig von der Lerngruppe und der vorherrschenden Sozialisierung der Schülerinnen und Schüler. Wahrscheinlich erfahren Jungen und Mädchen irgendwann in ihrem Heranwachsen den Versuch, eine geschlechterspezifische Festlegung vorzunehmen, z. B. bei der Frage der Frisur, einer möglichen Berufswahl, dem Tragen einer bestimmten Kleidung. Schülerinnen und Schüler sind dann wahrscheinlich in der Mittelstufe oder im Beginn der Oberstufe. Zu diesem Zeitpunkt kann es interessant sein, die eigene Einstellung oder Erfahrung mit einem klassischen Text zu kontrastieren. Die meisten überkommenen Rollenklischees sind durch Festlegung durch ein bestimmtes Erziehungsmuster entstanden und tradiert worden. Sie wirken in gewisser Weise nach, wenn es z. B. im überkommenen Verhältnis von Mann und Frau um die Frage von Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit Kindern geht. Die Statistiken in dieser Frage sind nach wie vor völlig eindeutig zu Lasten der Frau. Das kann bei der Erziehung unbewusst eine Rolle spielen. An dieser Stelle haben Kinder sicher schon in ihrem familiären Umfeld Erfahrungen gemacht. Auch spielt der Kulturkreis, in dem Kinder heranwachsen, eine entscheidende Rolle. Ein kulturelles Milieu, in dem Frauen eine eher auf den Haushalt reduzierte Rolle spielen, hat entscheidenden Einfluss auf die Sichtweise von Mädchen. (Übrigens lassen sich diese Sichtweisen auch in politisch extrem rechts stehenden oder völkisch gesinnten Gruppierungen erkennen, sie stehen dem nationalsozialistischen Frauenbild nahe, in dem der Frau die Rolle der Mutter zugewiesen war.) Es wird also darauf ankommen auszuloten, in welchem Maße die Lerngruppe durch solche Faktoren beeinflusst wird. Die Beschäftigung mit einem „neutralen“ Medium wie einem lateinischen Text kann vielleicht dazu führen, dass eine Auseinandersetzung mit Rollenzuweisungen auf einer rationalen Ebene geschieht.

© RAABE 2022

Primär-/Sekundärliteratur

- **Pomeroy, Sarah B.:** *Frauenleben im klassischen Altertum, aus dem Englischen übersetzt von Norbert F. Mattheis, Stuttgart 1985*
- **Schall, Ute:** *Am Anfang war die Wölfin – Frauen im alten Rom, Düsseldorf 1994*
- <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/01/amazonen-rauchten-gras-taetowierten-sich-und-kaempften-wie-maenner>
- <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2018/03/wer-waren-die-maechtigsten-frauen-des-altertums>
- <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2019/10/frauen-im-gefecht>
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/809135/umfrage/anteil-der-soldatinnen-in-der-bundeswehr/>
- <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/maechtige-maenner-ohnmaechtige-frauen-102.html>

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Starke Frauen?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Starke Frauen? – Zum Rollenverständnis in der Antike und der Moderne

Herrning Schützendorf



Die heutige Rechtsordnung in der Bundesrepublik Deutschland garantiert Frauen und Männern die gleichen Persönlichkeitsrechte. Selbiges lässt sich natürlich nicht über die Rechtsordnung im antiken Rom sagen, wo ein starkes Rollenverständnis beider Geschlechtern gegenüber domierte. Aber wie sieht es bei uns heute aus mit einem derartigen Rollenverständnis? Ihre Klasse lernt aus unterschiedlichen Quellen verschiedene Frauensportlichkeiten kennen, die sprachwörtlich aus der Kiste gefallen sind, analysiert diese und findet Vergleichspunkte zu unserer heutigen Zeit.

RAABE
LEHRERBILDUNG